

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 49 (1923)  
**Heft:** 40  
  
**Rubrik:** Druckfehler

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Die Entgleisten: Wir erstickn im Morast,  
Wenn Du nicht Erbarmen hast.

Tante Völkerbund: Ja, mein Strohhalm, ich will wetten —  
Ist zu schwach, um Euch zu retten!

## Jeunesse dorée de Bâle

Nach einem etwas zu üppigem Kommerz zogen einige junge Musenföhne um die zweite Morgenstunde heimwärts. Ein Millionärsföhnen proponierte bei einem städt. Brunnen die Wette, daß er es eine Minute lang unter Wasser aushielte. Man schlug ein. Während er aber tauchte, liefen die Herren Komilitonen mit seinen gesamten Ober- und Unterkleidern davon. Rasch gefaßt rannte der Ge-  
prellte im Adamskostüm nach dem elterlichen Hause und läutete Sturm. Als aber die Dienerin von innen den Schlüssel ansteckte, um aufzusperrn, regte sich in ihm der vornehme Basler und er rief ihr durchs Tor zu: „Ba-

bettli, steh'n Sie bitte hinter die Türe, i bi nämlich fide-blutt.“ —

Ein anderer junger Basler hatte sich mit kommunistischen Ideen voll-  
gesogen und agitierte urbi et orbi für seine Ueberzeugung. Dies hinderte ihn aber nicht, eine Millionärstochter zu heiraten. Als das junge Paar in seine neue Behausung, eine zierliche Villa in einem idyllischen Dörfchen, einzog, brachte es auch einen kostbaren Flügel als Hausrat mit. Auf meine anzügliche Frage, wie sich der Flügel mit seinen kommunistischen Anschauungen vertrüge, erhielt ich die klassische Antwort: „I bruuche e Flügel und alli andere Sit sotte au aini ha.“  
Fränzchen

## Lieber Nebelspalter!

Weinbeim hatte lechtbin Ersahwahl in den Gemeinderat. In großmütiger Weise offerierte die bäuerliche Dorfmagatenpar-  
tei den vakanten Sitz den „Proleten“, die ibererseits den Lötter und Verzinner Peter Wind in Vorschlag brachten. Dieser aber lebnte eine Wahl aufs bestimmteste ab und um seine Gründe befragt, erklärte er (in richtiger Erkenntnis der Sachlage), daß ihm sein Beruf die Annahme einer Wahl nicht gestatte und überdies schon genug „Lötter“ im Gemeinderat seien. 1015

## Druckfehler

Aus dem Jahresbericht eines Altersbeim: „Die Leute fühlen sich in unserer Anstalt wohl versorgt.“ 1016